

BMBWF - Bundesministerium

für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Kennzahl 060160

Architekturwettbewerb

BASOP – BAFEP St.Pölten

Erweiterung + Sanierung

3100 St. Pölten, Dr. Theodor Körner – Straße 8

Projektbeschreibung

Qualitäten des Entwurfes

Der Erweiterungsbau der die Fluchten des Bestandes übernimmt, ist als zusammenhängender Baukörper mit einem flächigen eingeschossigen Sockelgeschoß konzipiert und mit großzügigen Abstand zum Bestand Richtung Norden situiert. So entsteht ein großzügiger Freiraum zwischen Bestand und Erweiterung. Ein zweigeschossiger Baukörper mit den zusätzlichen Klassenräumen und ein eingeschossiger Baukörper über dem KIGA mit Hortbereich sind parallel zum Bestand auf dem Sockelbaukörper angeordnet.

Großzügig in das Sockelgeschoß eingeschnittene Atrien bringen natürliches Licht in den flächigen Baukörper des KIGA und schaffen eine helle und offene Atmosphäre.

Der Baukörper der Erweiterung nimmt formale Elemente des Bestandes auf und ist gestalterisch eine schlichte Ergänzung zum Bestehenden.

Funktionell sind der Bestand und die BASOP – BAFEP Erweiterung in jedem Geschloß eng verwoben, wobei der Bestand mit seinem neuen Treppenhaus die Mitte der Schule bleibt, der Erweiterungsbau stellt eine funktionelle geschloßweise Ergänzung des Bestandes dar.

Das neu konzipierte Stiegenhaus und der Aufzug, der im EG als Durchlader ausgebildet ist um den Höhenunterschied im EG zur Erweiterung auszugleichen, bilden zusammen mit der Erschließung für die Erweiterung das Bindeglied zwischen Bestand und Erweiterung und ist als Annex direkt im nördlichen Bereich des Bestandes verortet.

Der Bestand wird sanft adaptiert bei weitgehender Belassung der bestehenden Funktionsverteilung.

Entfernung des zentralen Stiegenhauses da es nach heutigen Bestimmungen als Fluchttreppe nicht mehr zulässig ist. Dies ermöglicht, die „Mitte“ des Bestandes als Kommunikations- und Pausenfläche zu nutzen.

Durch das teilweise Beibehalten der Deckenöffnung im Bereich des entfallenen Stiegenhauses ab dem 1.OG und der Ausbildung eines Oberlichtes in der obersten Geschloßdecke gelangt natürliches Licht in die „Mitte“ des Bestandes und schafft somit eine helle offene Atmosphäre.

Das neu konzipierte Stiegenhaus und der Aufzug, der im EG als Durchlader ausgebildet ist um den Höhenunterschied im EG zur Erweiterung auszugleichen, bilden zusammen mit der Erschließung für die Erweiterung das Bindeglied zwischen Bestand und Erweiterung und ist als Annex direkt im nördlichen Bereich des Bestandes verortet.

Architektur

Der Erweiterungsbau nimmt die Fluchten des Bestandes auf und ist als zusammenhängender Baukörper konzipiert, der mit ausreichend Abstand zum Bestand gut nutzbare Freiräume erzeugt. Auf einem quadratisch flächigen Erdgeschoß, in das große Atrien eingeschnitten sind, werden zwei längliche Baukörper parallel zum Bestand in O – W Richtung gesetzt. Ein Baukörper ist zweigeschossig und am südlichen Ende zum Bestand platziert. Hier sind die zusätzlichen Klassenräume untergebracht. Erschlossen wird dieser über ein Bindeglied, das Bestand und Erweiterung in jedem Geschloß verbindet. Der zweite Baukörper liegt über dem KIGA und wird über die erdgeschossige Aula des Kindergartens erschlossen. In diesem Baukörper sind die Funktionen des Lehrhortes untergebracht.

Der Baukörper der Erweiterung nimmt formale Elemente des Bestandes auf und ist gestalterisch eine schlichte Ergänzung zum Bestehenden. Trotz des konträren Erscheinungsbildes des Erweiterungsbaus ist ein stimmiges Baukörperensemble gegeben.

Der Erweiterungsbau ist als Stahlbetonskelettbau angedacht, die Außenwände sind vorgefertigte Holzelementwände. Die Fassade besteht aus vorgehängten Holzlamellen. Die Fassade des Bestandes muss saniert werden, hier wird ein Wärmedämmverbundsystem, das die Plastizität der bestehenden Fassade aufnimmt vorgeschlagen. Als Fliesenklinker werden ockerfarbene im Gegensatz zu den violett-roten Klinkerfliesen des Bestandes vorgeschlagen. Trotz der bewusst konträren Holzlamellenfassade des Erweiterungsbaus entsteht durch diese Fassadenanpassung des Bestandes ein harmonisches Gebäudeensemble.

Im Inneren der Erweiterung werden partiell Wandflächen mit Holz verkleidet und teilweise Holz-Glaskonstruktionen als Raumtrennung zur Aufschließung vorgeschlagen. Dies wird bei der Sanierung des Bestandes im Bereich der „Mitte“ fortgesetzt. So entsteht im Inneren eine helle wohnliche und zeitgemäße Atmosphäre.

Baukünstlerische Qualität der Innenräume

Durch die Verlegung des Hauptstiegenhauses und die Belichtung der „Mitte“ des Bestandes durch ein großzügiges Oberlicht und Lufträume bis ins 1.OG entstehen im Kernbereich des Bestandes helle, lichtdurchflutete und raumdurchgreifende Aufenthaltszonen, die der Lebendigkeit eines zeitgemäßen Schulgebäudes entsprechen. Die Unterrichtsräume werden partiell geöffnet um Sichtbeziehungen zu den Aufenthalts- und Pausenbereichen zu ermöglichen. Ziel dieser Maßnahme ist ein Öffnen der derzeitigen abgekapselten Klassenstruktur zu Erreichen und ein lebendiges Raumgefüge zu ermöglichen. Im Bereich des flächig konzipierten KIGA gewährleisten Atrien die natürliche Belichtung und Belüftung der „Mitte“. Gleichzeitig sind diese Atrien ein kontemplatives Element und bringen „Außen“ in das flächige Raumgefüge und schaffen vielfältige Sichtbeziehungen. Die Verwendung von Holzverkleidungen und Holzglaskonstruktionen im Erweiterungsbau und im Bestandsgebäude schafft eine helle wohnliche Schulatmosphäre.

Umsetzung der räumlich-pädagogischen Vorgaben BASOP - BAfEP

Im Erdgeschoß des Bestandes erfolgen die größten Funktionsänderungen. Durch die Verschiebung des zentralen Stiegenhauses aus der „Mitte“ entsteht eine großzügige Aula. Das neue Treppenhaus führt vom 1.UG bis ins 3.OG und ist in nördlicher Richtung in Verlängerung der Aula als Annex an den Bestand positioniert. Östlich zur Aula ist der teilbare Mehrzwecksaal situiert, der sich sowohl zum bestehenden Schulvorplatz als auch zur Aula hin öffnet und sowohl natürliches Licht als auch Sichtbeziehung zum bestehenden Schulvorplatz bringt. Dies gilt auch für den südlich der Aula gelegene Speisesaal - Buffetbereich mit seiner südlich vorgelagerten Terrasse. Der Haupteingang vom Süden - Dr.Th. Körner Straße bleibt bestehen, die EDV Räume werden abgesiedelt so dass neben der Treppe in die Zentralgarderobe unmittelbar angrenzend beim Eingang eine großzügige Pausenfläche entsteht mit direktem Zugang in den bestehenden östlich gelegenen Schulvorplatz.

Das restliche Bestandserdgeschoß wird mit den Funktionen Unterrichtsraum Physik, Chemie, und den dazugehörigen Kustodiaten und den Ergänzungsflächen Lehrerinnenaufenthalt BASOP, BAfEP kompetiert. Die Lehrerinnengarderobe bleibt in der derzeitigen Position. Die zentralen Sanitärgruppen werden in allen Bestandsgeschoßen neu aufgeteilt so dass mehr Einheiten auf gleicher Fläche entstehen. Im Erdgeschoß des Erweiterungsbaus, der über die Aufschließung die zwischen neuem Treppenhaus und Lift liegt, erschlossen wird sind gemeinsame Funktionen wie Lern und Infozentrum (Bibliothek) und eine großzügige Pausenfläche untergebracht. Durch das breite Abrücken des Baukörpers der Erweiterung zum Bestand hin entsteht in diesem Zwischenraum ein gut nutzbarer Freiraum, der der Bibliothek und dem Pausenbereich vorgelagert ist. Die gesamten EDV Räume, Instrumentalmusik 1, und eine Sanitärgruppe die als Ergänzung der EG Sanitärgruppe Bestand dient, komplettieren die Funktionen in der EG- Erweiterung.

Im 1 OG – 3. OG entstehen durch die raumdurchgreifenden Lufträume bis zum Oberlicht über dem obersten Geschoß helle lichtdurchflutete Aufenthalts und Pausenbereiche. Partiiell werden die zurzeit abgekapselten Unterrichtsräume zu den mittigen Aufenthaltsbereichen geöffnet, um eine zeitgemäße Schulatmosphäre zu schaffen. Die Funktionen in den Obergeschoßen bleiben weitgehend unverändert. Im Erweiterungsbau 1OG. 2.OG sind die 11 zusätzlichen Klassenräume des Raumprogramms und im 2.OG zusätzlich der Sammlungsraum 1 und der Raum Instrumentalmusik 3 untergebracht. In der Aufschließung für den Erweiterungsbau sind jeweils in jedem Geschoß eine Pausenzone angeordnet.

Umsetzung der räumlich-pädagogischen Vorgaben KIGA

Im flächig eingeschossigen Sockelgeschoß ist im nördlichen Teil der Lehr.- KIGA untergebracht. Der Zugang erfolgt vom Süden von der Dr. Th. Körner Straße her. Eine interne Verbindung führt von der Aula des Bestandes über die Erweiterung BASOP – BAfEP direkt in den Lehr.- KIGA. Der Eingang in den Kindergarten erfolgt in ähnlicher Position wie in jetzigem Bestand von Westen her. Über eine großzügige Eingangssituation, in der die Garderobe integriert ist, vorbei an Atrien gelangt man in die Aula. Sie ist die Mitte des flächig angeordneten Kindergartens. Unmittelbar an die Aula angeordnet sind die gemeinsamen Räumlichkeiten KIGA und Hort wie Essbereich, zentrale Sanitärgruppe, Verwaltung und die Bewegungsräume. Der Zugang zu den Gruppenräumen KIGA und der Aufgang in den Hortbereich im Obergeschoß erfolgt ebenfalls über die Aula. Angrenzend an die Aula sind Atrien angeordnet, die eine helle und naturbezogene Atmosphäre bewirken und weitläufige Durchblicke schaffen.

Die Gruppenräume mit ihren Nebenräumen sind additiv angeordnet und nach Westen zum Garten und Spielplatz orientiert. Die Aufschließung ist großzügig dimensioniert, jedoch kleingliedrig mit Nischen ausgebildet. Durch ausreichend natürliche Belichtung über Atrien und Außenfassade entsteht ein hochwertiger Aufenthaltsbereich und Freiraum für die Kinder. An die Aufschließung angrenzend liegen die Kreativräume, die zwischen Außenfassade und Atrium situiert sind. Es entsteht im Erdgeschoß ein luftiges Raumgefüge mit vielfältigen Blickbeziehungen nach Innen und Außen.

Im Obergeschoß sind die Hortgruppen nach Süden orientiert. Die Aufschließungszone ist auch Aufenthaltsbereich die barrierefreie Erreichbarkeit ist gegeben. Der große Dachgarten ist für die Nutzung der Hortkinder vorgesehen.

Freianlagenplanung

Der bestehende Schulhof, der sich zur Öffentlichkeit orientiert, wird saniert. Durch die Verortung des Mehrzwecksaales und der neugeschaffenen Pausenzone, die sich beide zum bestehen Freiraum öffnen, wird die Nutzbarkeit dieses Außenraums zur derzeitigen Situation stark verbessert.

Die neu geschaffenen Freiräume zwischen Bestand und Erweiterung BASOP – BAfEP haben eine große Aufenthaltsqualität. Sie sind der Pausenfläche und dem Lern und Infozentrum vorgelagert und über diese auch begehbar. Dieser neue Schulhof ist mit Sitz und Liegeelementen ausgestattet und dient auch als Bewegungsfläche für die Schülerinnen, Westlich des Bestandes ist dem Speisesaal eine Terrasse vorgelagert, die vom Speisesaal genutzt wird.

Im Bereich des KIGA ist der Spielplatz westlich direkt vor den Gruppenräumen angeordnet. Ein Wiesensaum mit Wildblumen, Naschhecken und schattenspendenden Bäumen rahmt den westlichen Grünraum zur Grundstücksgrenze. In den Wiesennischen befinden sich Sitzgruppen für die Kinder. Der zweite Spielplatz für den Hortbereich befindet sich nördlich der KIGA Erweiterung. Hier rahmen ebenfalls ein Wiesensaum mit Wildblumen, Naschhecken und schattenspendenden Bäumen den Grünraum zur Grundgrenze. Ausreichend Spielgeräte sind entsprechend den Altersgruppen auf beiden Freiräumen vorgesehen.

Eine Wildblumenwiese und unterschiedliche Biodiversitätselemente umgeben die Dachterrasse und bilden einen naturnahen Freiraum zum Beobachten und Forschen. Sträucher spenden Schatten, Sitz- und Liegeelementen laden zum Chillen ein. Eine Freitreppe führt vom Obergeschoss zum Spielplatz, sie führt auch direkt zum Spielplatz für den Hortbereich.

Verkehrerschließung

Die 33 nachzuweisenden PKW Stellflächen befinden sich zum einen auf dem bestehen Parkplatz vor der Prantauerhalle in Summe 24 ST, die restlichen 9 ST werden westlich des Bestandes im Anschluss an den Müllsammelplatz mit Zufahrt von der Dr.Th. Körner Straße errichtet. Die Zufahrt mit Verlängerung bis zum KIGA wird auch von der Feuerwehr bzw, zur Essenanlieferung KIGA genutzt.

Sanierung Bestandsfassade

Die Fassade des Bestandes muss saniert werden und die STB Fertigteile entfernt werden. Anstelle davon wird ein Wärmedämmverbundsystem, das die Plastizität der bestehenden Fassade aufnimmt, vorgeschlagen. Als Fliesenklinker werden ockerfarbene im Gegensatz zu den violett-roten Klinkerfliesen des Bestandes vorgeschlagen. Die Fenster müssen ebenfalls getauscht werden. Hier schlagen wir einen hellen Bronzeton anstelle der derzeitig dunklen Eloxaloberfläche vor.

Tragwerk

Der Erweiterungsbau ist als Stahlbetonskelettbau angedacht, die Außenwände sind vorgefertigte Holzelementwände. Die Fassade besteht aus vorgehängten Holzlamellen.

Das Bestandstragwerk bleibt unverändert lediglich im Bereich der aus der Mitte genommenen Treppe verbleiben die Deckenöffnungen ab dem 1.Obergeschoss. In der Decke über 3.Obergeschoss ist eine neue Deckenöffnung vorgesehen.

Durch diese kommt über ein Oberlicht Tagelicht bis ins 1.Obergeschoss. Die restlichen Deckenöffnungen über 1.UG und EG werden geschlossen.

Technische Gebäudeausrüstung

Die Bestandstechnik wird modernisiert, die Versorgung der Erweiterung erfolgt wie derzeit von den bestehenden Zentralen aus

Brandschutzkonzept

Erweiterung und Bestand sind als getrennte Brandabschnitte konzipiert. Sie erhalten transparente Brandschutzelemente an den Übergängen, die im Normalbetrieb offenstehen. Die Fluchttreppen führen jeweils direkt ins Freie. Die Fluchtweglänge für den 1. Fluchtweg beträgt jeweils max. 40 Meter. Für den 2. Fluchtweg im Bestand wird die bestehende Treppe als Fluchttreppe umgebaut, sie liegt in jedem Geschoß in einem eigenen Brandabschnitt. Der zweite Fluchtweg für die Erweiterung BASOP – BAfEP führt in den Brandabschnitt Bestand und von dort direkt in das neu errichtete Fluchttiegenhaus das an der Schnittstelle Bestand und Erweiterung liegt.

Um die Lufträume für die Belichtung der dunklen Mitte zu ermöglichen sind die Mittelzone 1.OG, 2.OG zu einem Brandabschnitt zusammengefasst. Im 3.OG wird der Luftraum mit transparentem Brandschutz abgetrennt.

Kostenobergrenze

Durch den sparsamen Umbau auf das Notwendige im Bestand ist die Generalsanierung mit der Kostenobergrenze von 6,0 mio Euro netto, KG 2 – 4 plausibel.

Die Kostenobergrenze von 7,55 Mio. Euro netto, KG 2 - 4 für die Erweiterung ist mit der gewählten Bauweise und der schlichten Formgebung des Erweiterungsbaus machbar, auch im Hinblick das die Gebäudetechnik vom sanierten Bestand her erfolgt.

Die Kostenobergrenze für KG 6 - Außenbereich mit 0,6 Mio Euro netto wird ebenfalls als plausibel gesehen.